



Die Bauarbeiten gehen gut voran. Einen Überblick finden Sie auf:

Seite 7



Serpil Türksöy ist Elternbegleiterin aus Leidenschaft.

Seite 3



Wirtschaftsberater Michael Rosenbaum: „Wir knacken die Nuss“.

Seite 5

**MÜLHEIM 2020**  
Wir machen's.

# MÜLHEIM 2020-Zeitung

Nummer 3 Dezember 2013 www.muelheim2020.de



## KÖLNS SÜSSESTER FAMILIENBETRIEB

Die Konditorei der Familie Özdog hat sich in 30 Jahren zu einem renommierten Geschäft gemausert – Hochzeitstorten, hundert Sorten Kekse, Pralinen und Desserts

Ich bin von sieben Uhr morgens bis ich ins Bett gehe auf den Beinen. Hinsetzen und ausruhen gibt es nicht.“ Sagt Hasan Özdog. 69 Jahre alt ist er mittlerweile. Noch immer fährt er seine Waren aus, klönt mit den Kunden, schaut den Töchtern Hülya (33) und Zülya (37) in seiner Feinkonditorei auf der Keupstraße über die Schulter. Die ist – neben seinen sieben Kindern – sein Baby. Aus dem Nichts hat er das Geschäft aufgebaut. 30 Jahre ist das mittlerweile her. Heute ist er ein erfolgreicher Geschäftsmann. Zwei seiner Söhne beliefern Restaurants, Supermärkte, Großmärkte. Sogar europaweit. Hülya und Zülya konzentrieren sich im Laden auf Privatkunden. Sie bieten aufwändige Hochzeitstorten, Kekse in hundert verschiedenen Variationen, Baklava, Pralinen und Desserts. Für Liebhaber, die für Spezialitäten aus dem Orient von weit her kommen.

Özdog musste viele Hürden überwinden. „Aber ich habe mich durchgebissen“, sagt er stolz. Mit einem Koffer kam das Familienoberhaupt 1970 nach Deutschland. Als Textilarbeiter landete er in Rheine. Die Firma ging jedoch Pleite. „Ich fing an, in unserer Küche Halka zu backen. Eine türkische Süßspeisen-Spezialität: Frittierte Hefeteig-Kringel, in

Zuckerwasser getränkt. Ich schaute mir die Klingelschilder in der Umgebung an. Wenn der Name türkisch klang, habe ich angeklopft.“ Irgendwann bekam Özdog spitz, dass es auch in der Keupstraße in Köln-Mülheim viele Menschen gibt, die sich über Süßes aus der Heimat freuen könnten. „Ich habe die Halka eingepackt und bin nach Köln gefahren.“ Er mietete einen Laden, produzierte dort

„Ich habe mich durchgebissen

sechs Monate lang. „Dann kam das Ordnungsamt“, erinnert sich Hasan Özdog. Die Räume waren zu klein, Özdog hatte keine Genehmigung. Er fand die heutigen Geschäftsräume. Dann baute Özdog eine Backstube an. Ohne Erlaubnis. Die Folge: „Das Ordnungsamt stand vor der Tür. Ich bekam ein Backverbot. Der Anbau musste abgerissen werden, ich musste Genehmigungen beantragen und neu bauen. Es gab viele Auflagen. Brandschutz, Lebensmittelüberwachung, Gesundheitsamt, Arbeitsschutz – das kannte ich aus der Türkei nicht“, erinnert sich

der 69-jährige.“ Özdog mietete sich in vier andere Bäckereien ein. „Unser Geschäft boomt am Abend, am Wochenende, an den Feiertagen“, erklärt Konditor Özdog. Laut Ladenschlussgesetz muss das Geschäft dann aber geschlossen sein. Deutsche Gepflogenheiten und Gesetze, an die Özdog sich gewöhnen musste.

Erst einmal allerdings versuchte es der Geschäftsmann trotzdem. Er öffnete. Auch nach Ladenschluss. Es hagelte Knöllchen. Immer wieder gab es Gespräche mit der Stadt. Gemeinsam fand man dann eine Lösung: Die Özdogs schafften sich Stehtische an, verkauften Getränke. Sie erhielten eine Gaststättenerlaubnis. Mittlerweile hat der Laden täglich von 10 bis 22 Uhr geöffnet. „Auch wir erlebten Phasen, in denen es richtig schlecht lief. Aber irgendwann wird es auch wieder besser.“ Die vielen neuen Firmen auf der benachbarten Schanzenstraße bringen den Özdogs viele neue Kunden. Überhaupt fühlt sich die Familie in Mülheim pudelwohl: „Das Veedel ist sehr lebendig, gerade am Wochenende kommen viele internationale Kunden. Das ist super. Wir würden hier niemals weggehen“, sagen Papa Hasan und seine Töchter Hülya und Zülya. (SLI)

### LOKALE ÖKONOMIE

## WIRTSCHAFTSBERATER STARTEN RICHTIG DURCH

BWM berät lokale Unternehmen und Existenzgründer – Business-Frühstück als Netzwerk vor Ort

Das Büro Wirtschaft für Mülheim (BWM) setzte im Herbst einen Schwerpunkt auf betriebswirtschaftliche Themen. Unter dem Motto „Herbst-Offensive“ gab es seit Anfang Oktober vier Info-Veranstaltungen. Knapp 60 Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Existenzgründer nutzten die Gelegenheit und informierten sich zu

Fragen rund um die Themen Personalbedarf, Existenzgründungen und den Umgang mit Fördermitteln. „Die Veranstaltungen stießen auf großes Interesse“, bekräftigt BWM-Mitarbeiterin Feyza Evcı.

Am 31. Oktober startete das BWM in seinen Räumen am Wiener Platz außerdem das sogenannte Business-

Frühstück für Unternehmerinnen und Unternehmer aus Mülheim, Buchheim und Buchforst, das nun am Ende jedes Monats stattfindet. In den vergangenen Wochen nahm das BWM außerdem eine Vielzahl weiterer Beraterinnen und Berater für seinen Pool „Beratungsscheck Mülheim“ auf, die ihre Leistungen in vielen verschiedenen Sprachen

anbieten. Mit dem Beratungsscheck können Unternehmen im Programmgebiet von MÜLHEIM 2020 kostenfrei Beratungsleistungen der Experten in Anspruch nehmen. (SLI)  
**Mehr Infos und Termine gibt es beim Büro Wirtschaft für Mülheim Tel. 0221 / 26137801 wirtschaft-muelheim2020.de**



### EDITORIAL

Ute Berg,

Beigeordnete für Wirtschaft und Liegenschaften der Stadt Köln

Foto: Brigitta Petershagen

## Liebe Bewohnerinnen und Bewohner von Buchforst, Buchheim und Mülheim,

die Entwicklung Ihrer Stadtteile nimmt Fahrt auf. Mit dem Strukturförderprogramm MÜLHEIM 2020 können die Stadt Köln und die Beteiligten vor Ort wichtige wirtschaftliche Impulse für das Programmgebiet setzen. In Buchforst, Buchheim und Mülheim sind rund 2.000 überwiegend mittelständische Firmen aus fast 50 Branchen ansässig. Gemeinsam mit vielen Akteuren möchte ich diese Betriebe – alteingesessene Unternehmen, ethnische Unternehmen, Kreativwirtschaft, Gastronomie- und Eventwirtschaft sowie den Einzelhandel – stärken.

Seit April bietet das Büro Wirtschaft für Mülheim (BWM) am Wiener Platz eine Vielzahl an Beratungs- und Serviceleistungen. Der Unternehmensservice der Stadt Köln, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, der Einzelhandelsverband, die Agentur für Arbeit und das Jobcenter unterstützen das BWM. Darüber hinaus verbessern wir die berufliche Perspektive für viele Menschen in den Stadtteilen. Projekte wie „Frau und Beruf“ oder „Mülheimer Job.Factory – Aktiv Plus“ richten sich gezielt an die Bewohnerinnen und Bewohner der Veedel, vor allem an Frauen und langzeitarbeitslose Menschen. Wir qualifizieren sie und ebnen so den Weg in den Arbeitsmarkt.

Außerdem wollen wir durch Umbaumaßnahmen der Einkaufsstraßen den Einzelhandel beleben. Hierfür benötigen wir Ihr Engagement – als Unternehmerinnen und Unternehmer, als Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer oder als Kundinnen und Kunden. Sie können dafür sorgen, dass der Raum vor Ihrem Geschäft attraktiv bleibt. Sie können prüfen, ob eine Renovierung Ihres Hauses das Straßenbild deutlich aufwertet. Sie können den lokalen Einzelhandel stärken, indem Sie vor Ort kaufen. Ein lebendiger Einzelhandel sorgt für ein lebenswertes Viertel.

Ihre  
Ute Berg

Ute Berg

### AUS DEM INHALT

**Bildung**  
**Ausbildung gesucht?**  
baq2020 bietet Allround-Service. Die Mitarbeiter beraten und begleiten Schüler, üben Bewerbungsgespräche, vermitteln Praktika. Seite 2

**Ihr Lieblingsplatz in Buchforst, Buchheim und Mülheim**  
Oberbürgermeister Jürgen Roters und weitere Bewohner der Veedel zeigen uns ihren Lieblingsplatz. Zeigen Sie uns Ihren, machen Sie mit! Seite 2

**Neues Arbeiten auf der Schäl Sick**  
Kreative schätzen das Flair, niedrige Mieten, tolle Nachbarschaft und die Möglichkeiten, zu netzwerken. Seite 6

## AUSBILDUNG GESUCHT?

baq2020 macht Jugendliche fit für den Bewerbungs-Marathon



Sie checken Bewerbungsmappen. „Pimpfen“ die Unterlagen auf. Haben ein offenes Ohr bei Problemen. Geben Stylingtipps. Und sie üben, üben, üben. Einstellungstests, Vorstellungsgespräche mit und ohne Videokamera, Telefongespräche – die Mitarbeiter des Projektes helfen. Baq2020 steht dabei für Beratung und Begleitung in Ausbildung und Qualifizierung für Jugendliche, Eltern und Firmen. Es ist ein Kooperationsprojekt der Kinder- und Jugendhilfe des Interkulturellen Sozialen Services (ISS), der Beratungsstelle zur Qualifizierung von Nachwuchskräften mit Migrationshintergrund der Region Köln (BQN) und der Tages- und Abendschule Köln. „Wir schauen, dass die Jugendlichen nach der Schule direkt beruflich oder schulisch unterkommen – im allerbesten Fall machen sie eine Ausbildung oder eine weitergehende Qualifizierung“, erklärt Michaela Neuß. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Carolina Roth ist sie Ansprechpartnerin für die Schülerinnen und Schüler der Johann-Bendel-Realschule in Mülheim. Im Oktober 2011 ging baq2020 als Teil des Strukturförder-

programms MÜLHEIM 2020 an den Start. Und Neuß und Roth zeigen sich zufrieden: „Wir haben einen guten Draht zu den Jugendlichen und viele kommen mittlerweile auch über ihre Freunde zu uns.“

So wie Tufan Yasteri. Der 18-jährige hat bei baq2020 Bewerbungstrainings absolviert. „Ich weiß jetzt, wie das läuft“, sagt er selbstbewusst. „Leider hatte ich mit meinen Bewerbungen als Fahrzeuglackierer bisher noch keinen Erfolg. Daher mache ich jetzt erst einmal mein Berufsgrundschuljahr am Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg. Bei baq2020 bekomme ich Nachhilfe. Und dann geht es in die nächste Bewerbungsrunde.“ Auch Besjan Elezi (20) lobt das baq2020-Team: „Ich habe mich entschieden, mein Fachabitur durchzuziehen. Bei baq2020 hatte ich bestimmt zehn persönliche Gespräche. Das ist phantastisch. Die Leute haben mich echt gut betreut und beraten.“

Wir schauen, dass alle direkt nach der Schule unterkommen

Seit dem Start des Projektes im Oktober 2011 bis Ende Oktober 2013 wurden insgesamt 620



Die baq2020-Mitarbeiterinnen haben immer ein offenes Ohr für Jugendliche

Jugendliche aus dem Programmgebiet als Teilnehmende in das Projekt aufgenommen, 1.641 Jugendliche absolvierten erfolgreich Workshops und Trainings (z.B. Workshop zur Vorbereitung auf das 4. Azubi Speed-Dating oder auf ein Assessment-Center, Training „Interkulturelle Kompetenz“). 68 Jugendliche sind in Ausbildung, Beruf und Arbeit und 183 Jugendliche in höherwertige Qualifizierung vermittelt worden.

baq2020 kümmert sich nicht nur um Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen in Buchforst, Buchheim und Mülheim. Auch Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, die die Schule bereits – mit oder ohne Abschluss – beendet haben, sind die Zielgruppe. Neuß: „Sie müssen ein möglichst realistisches Bild von der Arbeitswelt und den Berufen entwickeln.“

Damit das gelingt, vermitteln die baq2020-Mitarbeiter Ausbildungs-, Arbeits- und Praktikumsplätze oder Probearbeitstage. Sie besuchen mit den Schülerinnen und Schülern Ausbildungsmessen. Besichtigen Unternehmen und Betriebe. Kurzum: Sie bieten einen Allround-Service. Dabei geht es vor allem um die

Stärken der Jugendlichen. „In vielen Berufsfeldern wie dem der klassischen Reiseverkehrskauffrau bzw. des Reiseverkehrskaufmannes haben Migranten gute Chancen“, betonen Michaela Neuß und Carolina Roth. „Die Jugendlichen sollen erkennen, dass Zweisprachigkeit eine riesige Chance sein kann. Die Vielfalt, wie man sie in Buchforst, Buchheim und Mülheim antrifft, ist eine Bereicherung.“ (SLI/LP)

### Das Team hilft hier gern:

Genovevastraße 94 und Genovevastraße 72, montags bis freitags von 9 – 15 Uhr und nach Vereinbarung

Ihre Ansprechpartnerinnen: Michaela Neuß, 0151 / 29256828 michaela.neuss@baq-2020.de Carolina Roth, 0151 / 29256827 carolina.roth@baq-2020.de

## MEIN LIEBLINGSPLATZ

Grün und ruhig oder mitten im Leben – fünf Orte mit einer besonderen Ausstrahlung



**Daniel Gerken (19, Auszubildender):** „Ich wohne seit fünf Jahren in Buchheim. Am liebsten halte ich mich am Strunder Bach auf. Der Weg entlang der Strunde eignet sich toll zum Joggen. Dort treffe ich mich auch gerne mit Freunden. Auf der einen Seite ist es sehr ruhig. Vor allem morgens und abends kann ich dort gut entspannen. Die neuen Spielplätze, die hier errichtet wurden, sorgen für eine fröhliche Stimmung. Das finde ich sehr gut. Toben und spielenden Kindern zuzuschauen, ist immer schön.“



**Hans Piazza (23, arbeitssuchend):** „Ich bin in Buchforst geboren, und schon immer ist mein Lieblingsplatz im Veedel die St. Mauritius-Kirche an der Wipperfürther Straße. Ich wohne gleich nebenan, bin hier groß geworden. Leider wird mein Haus wegen eines Kellerbrandes nun abgerissen. Ich suche aber genau hier wieder eine Wohnung. Mit der Kirche verbinde ich Heimat. Außerdem kann ich mich hier mit meinen Freunden treffen, einfach eine gute Zeit haben. Schon früher haben wir auf dem Platz oft Fußball gespielt.“



**Stephanie Gaul (41, Sozialpädagogin) mit Sohn Justin (8) und Hund Thea:** „Ich bin vor 15 Jahren nach Mülheim gezogen. Ursprünglich komme ich aus Essen. Mein absoluter Lieblingsplatz ist der Mülheimer Stadtpark. Dort gehe ich oft mit meinem Sohn Justin und unserem Hund spazieren. Der Spielplatz ist super. Justin tobt da gerne mit seinen Freunden und spielt Fußball. Mit den anderen Hundebesitzern gibt es zum Glück keine Probleme. Der Stadtpark steht für uns für Spaß und Erholung. So viel Grün auf einmal gibt es ja selten.“



**Oberbürgermeister Jürgen Roters:** „Gerade in den vergangenen drei Jahren war ich sehr viel in Mülheim unterwegs. Dort habe ich viele interessante Orte und Menschen kennengelernt. Vor allem an die Einweihung des neuen Familienparks unter der Zoobrücke denke ich gerne zurück. Sie war eines meiner Highlights im vergangenen Jahr. Dort gibt es Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern – für alle Generationen ist es dabei. Man ist mittendrin im Kölner Leben. Daher komme ich seitdem immer wieder gerne vorbei.“



**Mediha Sağlam (18, Schülerin):** „Mein Lieblingsplatz in Mülheim ist der Wiener Platz. Wenn ich etwas einkaufen oder shoppen möchte, finde ich rund um den Wiener Platz alles, was ich brauche. Von hier aus komme ich überall hin. Und bei allem Trubel kann man trotzdem wunderbar entspannen. Wenn ich Stress habe, setze ich mich auf die Treppen neben den kleinen Wasserfall und beobachte die vorbeilaufenden Menschen. Hier ist immer was los, zentraler geht es kaum.“

### BILDUNG

## ELTERNBEGLEITERIN AUS LEIDENSCHAFT

Serpil Türksoy unterstützt vor allem Mütter in allen Fragen rund um Familie und Erziehung

Serpil Türksoy strahlt, wenn sie von ihrer Arbeit erzählt. Die Mülheimerin ist Elternbegleiterin im „Rucksack“-Projekt in der Fröbelkindertagesstätte Tausendfüßler. Diese Aufgabe erfüllt sie mit Leidenschaft. 44 Kinder – unter ihnen Serpils fünfjährige Tochter – finden sich hier täglich ein. Viele stammen aus Familien mit Migrationshintergrund.

Seit einem Jahr darf sich die Mutter zweier Mädchen Elternbegleiterin nennen. Die Kita-Leiterin ermunterte sie dazu, diese Aufgabe anzunehmen. „Ich arbeite so gern mit Menschen. Und war sofort begeistert“, erzählt die Kölnerin mit türkischen Wurzeln. Im nahegelegenen Familienzentrum schaute sie anderen Elternbegleiterinnen über die Schulter. Erfuhr und erspürte die Faszination der Aufgabe. „Wir arbeiten richtig mit den Eltern“, sagt Türksoy. Sie werden motiviert, zu Hause mit ihren Kindern die Muttersprache zu pflegen. „Denn erst wenn die beherrscht wird, lernen sie auch leichter Deutsch. Es ist immer besser, erst eine Sprache richtig als zwei nur ansatzweise zu können“, weiß die 37-Jährige. Wer die deutsche Sprache verstehe, finde sich im Bildungssystem besser zurecht und gewinne Verständnis für die Regeln, für die Kultur. Das gelte für Eltern wie für Kinder.

Die Sorge mancher Eltern, bevormundet zu werden, löst sich schnell auf

mal um Ernährung, Bewegung oder das Verhalten in der Gruppe“, berichtet die gelernte pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte. Das Arbeitsmaterial, das von den Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) entwickelt wurde, erhalten die Eltern schriftlich von Serpil Türksoy in ihrer Muttersprache. Zuhause basteln, spielen und lesen sie mit ihren Kindern. Beim nächsten Treffen berichten sie von ihren Erfahrungen. „Sie fragen auch konkret um Rat“, sagt die Elternbegleiterin. Die 37-Jährige weiß, dass dies erst nach einer Kennenlernphase gelingt. „Manche Eltern, die am „Rucksack“-Programm teilnehmen sollen, haben Sorge, bevormundet zu werden“, räumt sie ein. Die Gruppe nimmt ihnen schnell die Bedenken. „Sie öffnen sich und trauen sich schnell, Fragen zu stellen, auch zu Erziehungsthemen. Sie lernen andere Mütter kennen. Das alles stärkt den Zusammenhalt“, strahlen die Erzieherinnen Cynthia Malca Ortega de Buchholz und Maria Luthe-Nesgen.

Sie profitieren in der Kita Tausendfüßler von der Arbeit der Elternbegleiterin. Die Integration gelinge immer besser. Serpil schätzen sie als temperamentvoll, zugewandt, kompetent und geduldig ein.

Fähigkeiten, die auch beim städtischen kommunalen Integrationszentrum der Stadt Köln (KI) und der Katholischen Familienbildung e.V. geschätzt werden. Im Programmgebiet MÜLHEIM 2020 ist der Katholische Familienbildung e. V. Träger des „Rucksack-Projektes“. Anke Wagner vom kommunalen Integrationszentrum der Stadt Köln koordiniert und begleitet das „Rucksack“-Programm stadtweit. Sie nennt weitere Voraussetzungen, um Elternbegleiterin zu werden: Zweisprachigkeit, religiöse Neutralität und die Bereitschaft, einmal wöchentlich an einem professionellen Coaching teilzunehmen, das von der Katholischen Familienbil-

dung organisiert wird. Sind die erfüllt, steht der Leitung einer „Rucksack“ Gruppe nichts mehr im Weg. In zwei Grundschulen und 15 Kitas sind die Elternbegleiterinnen aktuell im Rahmen von MÜLHEIM 2020 im Einsatz. Gesamtstädtisch existieren zwölf Gruppen an Grundschulen und 26 Gruppen in Kindertagesstätten, davon eine Vätergruppe. Im abgelaufenen Schuljahr erhielten insgesamt 124 Mütter und ein (!) Vater kürzlich ein Diplom. Davon kamen 41 Mütter und der Vater aus Gruppen des Strukturförderprogramms MÜLHEIM 2020. Sie erhielten ein großes Lob von Maria Kröger. Sie leitet das Amt für Stadtentwicklung und Statistik, das für die Koordination von MÜLHEIM 2020 verantwortlich ist. Ebenso beglückwünschte sie die Elternbegleiterinnen der Gruppen: „Sie haben mit viel Engagement und ebenso viel Herz das Rucksackprojekt an die Kitas und Grundschulen gebracht“, betonte sie anlässlich der Feierstunde. Und da war es wieder – dieses Strahlen von Serpil Türksoy. (SL)



Serpil Türksoy (links) gibt Rat, Hilfe und Anleitung

### 1. MÜLHEIMER TAG

## EIN RICHTIG TOLLER FAMILIENTAG



Die Premiere hielt, was alle zuvor gehofft hatten: Der 1. MÜLHEIMER TAG am 29. September war ein voller Erfolg. Ein richtiger Familientag. 5.000 Kölnerinnen und Kölner entdeckten an 19 Veranstaltungsorten in Buchforst, Buchheim und Mülheim die Schäl Sick. 600 Akteure aus Bürgervereinen, Unternehmen, Kirchengemeinden, Islamverbänden sowie Kultur- und Sozialeinrichtungen engagierten sich für ihre Veedel. Fast 1.000 Kölner kamen allein zur Eröffnung des Bürgerparks an der Berliner Straße. „Ich habe noch nie gesehen, dass so viele Eltern mit Kindern im Stadtteil unterwegs waren wie am MÜLHEIMER TAG“, kommentierte Helmut Zoch, Chef der Bürgervereinigung Köln-Mülheim und Mitglied im Veedelsbeirat als 1. Stellvertreter Ausschussvorsitzender, begeistert. Zeitweise verwandelte sich der gesamte Wiener Platz zu einem riesigen Kinderspielplatz und Treffpunkt vieler Menschen. Die Pänz bud-

delten im Sand nach Edelsteinen, tobten am Wasserfall, kletterten über die 2020-Skulptur. Die Eltern bewunderten legendäre Harley-Davidson-Maschinen und die professionellen Sandskulpturen von Joseph Bakir.

Auch Stephan Brandt, Mitglied des Vorstandes der Stiftung Leben Mülheim, findet: „Der MÜLHEIMER TAG war ein wichtiges positives Signal an die Bewohner in ganz Köln. Buchforst, Buchheim und Mülheim konnten endlich zeigen, wie lebendig die Veedel sind.“ Alfons Schophuis vom Rheinischen Fischereiverband von 1880 e. V. war ebenfalls angetan: „Der MÜLHEIMER TAG zeigte, dass es hier schöne und ruhige Ecken gibt – zum Angeln und Entspannen.“ Sabine Kessler vom Stadtteilzentrum Buchforst denkt an die Zukunft: „Ich wünsche mir, dass dieser gelungene MÜLHEIMER TAG wieder stattfindet und hoffe, dass uns das gelingt.“

Auch Hans Oster, Leiter der Geschäftsstelle MÜLHEIM 2020 und Bürgeramtsleiter von Mülheim, lobte das gelungene Fest: „Ich bin begeistert vom bürgerschaftlichen Engagement. Fantastisch, dass so viele Menschen so viel auf die Beine gestellt haben. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Veedel haben den Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen.“ Diese „Dynamik“ möchte er nutzen, „und den MÜLHEIMER TAG auf tragfähige Beine stellen.“ Damit das gelingt, sind alle gefragt. Zukünftig soll es jährlich einen MÜLHEIMER TAG geben. „Alle, die sich daran beteiligen wollen, bitten wir, sich kurzfristig bei der KOMMUNIKATION MÜLHEIM 2020 zu melden“, sagt Oster. Denn die Planungen starten bald. „Unser Ziel: Der MÜLHEIMER TAG soll über das Programm MÜLHEIM 2020 hinaus zur selbsttragenden Initiative der Bewohnerinnen und Bewohner Buchforsts, Buchheims und Mülheims werden.“ (SLI)



### Kontakt:

KOMMUNIKATION MÜLHEIM 2020  
Deutz-Mülheimer Straße 165  
0221 / 80047140  
info@muelheim2020.de

**LOKALE ÖKONOMIE**  
**RÜCKENWIND DANK „JOBKONTAKTE“**



Teil des Erfolgskonzeptes von Maren Gebhardt und Annette Bellersheim (siehe Text „Jobvermittlung nach Maß“) sind Veranstaltungen wie „Jobkontakte“. Bei einem ersten Termin trafen sich dabei vier Arbeitgeber aus der Region mit rund 60 Arbeitssuchenden aus Buchforst, Buchheim und Mülheim in den Räumen des Christlichen Sozialhilfe Köln e.V. in der Mülheimer Knauffstraße. Der Einladung von „Jobkontakte“ gefolgt waren die „meteor Personaldienste“, „Karadag Supermarkt GmbH“, „Johanniter-Stift Köln-Kalk“ sowie die Tatortreinigungs-Firma „Infekt Cleaner Berwe“. Gesucht wurden Metzger, Ingenieure, Industriemechaniker, Pflegekräfte, Verkäufer, Reinigungskräfte und Produktionshelfer.

Die Bewerberinnen und Bewerber konnten sich in kurzen, intensiven Gesprächen mit den Personalverantwortlichen so gleich bei mehreren Unternehmern vorstellen. Vorbereitet und unterstützt wurden sie von ihren Jobcoaches. Und die Arbeitssuchenden nutzten die Chance: In diesem kleinen und persönlichen Rahmen kamen sie mit den Arbeitgebern in Kontakt – was sonst erst nach einem langwierigen Bewerbungsverfahren der Fall ist. Ein Konzept, das hilft, Hemmungen abzubauen.

„Die Arbeitgeber machten den Bewerbern viel Mut“, freuten sich Ingrid Kaiser von der Christlichen Sozialhilfe Köln e. V. und Isabella Kühlkamp vom Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e. V., die die beiden Projekte „Mülheimer Job.Factory - Aktiv Plus“ und „Frau und Beruf“ leiten. „Sie haben ihnen empfohlen, selbst aktiv zu werden, sich persönlich vorzustellen, anzurufen oder zu mailen“. Dieser direkte Austausch sei das wichtige bei „Jobkontakte“. Ein schöner Erfolg am Rande: Eine Bewerberin wurde sich mit ihrem neuen Arbeitgeber gleich vor Ort an diesem Tag einig.

Fest steht: Die Veranstaltung „Jobkontakte“ wird auf jeden Fall wiederholt. Darüber hinaus laden Gebhardt und Bellersheim jeden 1. Dienstag im Monat einen Arbeitgeber in die ProVeedel-Jobbörse Buchheim, Frankfurter Straße 128, ein. In diesem vertrauten Rahmen tauschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der MÜLHEIM 2020-Projekte „Frau und Beruf“ und „Mülheimer Job.Factory - Aktiv Plus“ mit den Unternehmern aus und sammeln so wertvolle Anregungen. (SLI) ▶▶

# Zimtgebäck mal anders

Die „Stadtteilmütter“ präsentieren reizvolle Rezeptvorschläge aus ihrer internationalen Kochgruppe

Zimt und Weihnachten gehören zusammen wie Ostern und bunte Eier. Wer aber nicht immer Appetit auf Süßes hat, für den haben die Frauen des MÜLHEIM 2020-Stadtteilmütter-Kochtreffs „Tapas und Torten“ ein „Zimtgebäck“-Rezept, das mal ganz anders ist: Mit Hackfleisch gefüllte Auberginen. Mit Zimtgeschmack. „Karniyank“ heißt das Gericht auf Türkisch. Als Nachtisch gibt es Basbousa. Eine traditionelle arabische Nachspeise mit Grieß. Und der Joghurt macht die Süßspeise fast schon erfrischend.

**Die Zubereitung der Hauptspeise:** Die Auberginen gründlich waschen, den Stielansatz kürzen oder ganz abschneiden und die Schale des Gemüses teilweise in Streifen abschälen. Die

Auberginen in einer Ofenform 40 bis 60 Minuten im 180 Grad warmen Ofen weich garen. Derweil wird die Füllung zubereitet: Zwiebeln und Knoblauch fein hacken. Olivenöl in einem Bräter, in den später auch die Auberginen passen, erhitzen. Bei mittlerer Hitze Zwiebeln und Knoblauch weich dünsten. Geschälte Tomaten würfeln und unter die Zwiebel-Knoblauch-Mischung rühren. Petersilie und Dill hacken, ebenfalls unterrühren. Dann das Hackfleisch dazugeben und auf mittlerer Hitze so lange braten, bis die Flüssigkeit verdampft ist. Die Tomatenwürfel untermischen und so lange köcheln lassen, bis die Tomaten sich „aufgelöst“ haben. Mit Zucker, Salz und Pfeffer würzen, dann mit Zimt abschmecken. Die weichgaren Auberginen aus dem Ofen holen, längs einschneiden, auf-

klappen und das Fruchtfleisch mit einem Löffel zur Seite drücken. Die dann entstandene Tasche mit dem Hackfleisch füllen. Wer möchte, kann nun noch eine halbe oder auch eine ganze Knoblauchzehe in die Füllung stecken. Die gefüllten Auberginen für etwa 30 Minuten bei 180 Grad in den Ofen geben. Und fertig ist das etwas andere Zimtgebäck. Am besten schmeckt es übrigens, wenn man es eher lauwarm isst.

**Die Zubereitung der Nachspeise:** Für die Nachspeise wird als erstes der Sirup gemacht: Alle Zutaten vermischen und zusammen auf niedriger Stufe sieben bis zehn Minuten kochen lassen. Danach zur Seite stellen. Für den Kuchen die trockenen Zutaten, dann das Ei, das Öl, den Joghurt und das



Karniyank von Güler Derindag und ihre Tochter Zehra



Als Dessert Basbousa von Fatima Alterfi

Wasser einrühren. Alles auf ein eingefettetes oder mit Backpapier ausgelegtes Blech geben. Wer es weihnachtlich mag, der kann nun noch ganze Mandeln darauf legen. Bei 180 Grad 20 bis 30 Minuten goldbraun backen. Danach sofort mit Zuckersirup beträufeln und Kokosraspeln darüber streuen. (SLI)

**Guten Appetit!**



**INTERVIEW MIT DR. MICHAEL ROSENBAUM**

## „WIR KNACKEN DIE NUSS“

Seit 22 Jahren ist Dr. Michael Rosenbaum als Wirtschaftsberater aktiv. Heute leitet er auch das „Büro Wirtschaft für Mülheim“ mit elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihr klarer Auftrag: die Wirtschaft in Buchforst, Buchheim und Mülheim anzukurbeln. Er ist überzeugt: „In diesen Veedeln kann etwas wachsen.“

**Was kennzeichnet die Stadtteile aus Sicht eines Wirtschaftsberaters?**

**Dr. Michael Rosenbaum:** Fast 2.000 Unternehmen aus rund 50 verschiedenen Branchen und vielen Kulturen bilden einen bunten Gemischtwarenladen. Vielfalt darf man sicher als große Chance betrachten. Aber der Wirtschaftsstandort hat außer im Bereich der Schanzenstraße mit seiner Kreativ- und Medienwirtschaft kein klares Profil. Das wollen wir herausarbeiten.

**Wie könnte es aussehen?**

**Rosenbaum:** Grundsätzlich muss es gelingen, einige der Geschäftsstraßen als Mittelzentren mit einer starken und qualitativ hochwertigen Einzelhandelswirtschaft aufzubauen. Wir dürfen vor der Realität die Augen nicht verschließen. Es gibt zu viel Leerstand, zu wenig Fachhandel und zu viele Billigläden.

**Für jede Geschäftsstraße ein Profil?**

**Rosenbaum:** Ja. Nehmen wir die Buchheimer Straße. Ihre Zielgruppe sind Alt-Eingesessene, junge Familien und Studenten. Wir müssen den Einzelhandel aufwerten und brauchen mehr Restaurants. Die Attraktivität der Heidelberger und der Waldecker Straße hängt auch eng mit mehr und guter Gastronomie zusammen. Und hier müssen die Angebote für ältere Menschen optimiert werden. Die Frankfurter Straße hingegen eignet sich bestens als Mittelzentrum. Vorausgesetzt, das Erscheinungsbild wird deutlich schöner und die Geschäftsleute zeigen sich zu intensiver Zusammenarbeit bereit.



Das Team um Dr. Michael Rosenbaum (Mitte hintere Reihe) will dem Stadtteil ein klares Profil geben

**INFO**

Fatma Izci (44) und Fatima Altarifi (42) stammen aus der Türkei und Jordanien. Seit anderthalb Jahren leiten die beiden Stadtteilmütter die internationale Kochgruppe „Tapas und Torten“ in Köln-Mülheim. Sie wird aus Mitteln des Programmes MÜLHEIM 2020 finanziert. Altarifi und Izci tauschen mit den teilnehmenden Frauen Rezepte aus der Heimat aus und präsentieren türkische, italienische, arabische, indische oder persische Gerichte. Die Ent-

scheidung, was gekocht wird, treffen die Frauen gemeinsam. Sie orientieren sich daran, was es jahreszeitlich gerade auf dem Markt zu kaufen gibt. Dass die kostengünstigen Gerichte dann von allen Anwesenden – natürlich auch den Kindern – gemeinsam gekocht und anschließend gegessen werden, ist selbstverständlich.

**Mehr Infos zu den Stadtteilmüttern:** [stadtteilmuettermuelheim.wordpress.com](http://stadtteilmuettermuelheim.wordpress.com)

**Karniyank** (vier Personen)

- Zutaten:**  
4 mittelgroße, längliche Auberginen  
2 große Zwiebeln  
3 Knoblauchzehen  
300 Gramm Tomaten  
1 halbes Bund Petersilie  
1 halbes Bund Dill  
1 Teelöffel Zucker  
1 Prise Zimt  
1 Prise Salz  
etwas Olivenöl  
250 Gramm Hackfleisch

**Basbousa**

- Zutaten:**  
1 Tasse Zucker  
1 Tasse Grieß  
1 Tasse Mehl  
1 Tasse Kokosraspeln  
1 Tasse Sonnenblumenöl  
1 Tasse Joghurt  
1 Ei  
1 Päckchen Backpulver  
1 Päckchen Vanillinzucker  
1 halbe Tasse Wasser

- Für den Sirup zusätzlich:**  
1 Tasse Zucker  
1 Tasse Wasser  
5 Tropfen Zitronensaft



**LOKALE ÖKONOMIE**  
**JOBVERMITTLUNG NACH MASS**

Maren Gebhardt und Annette Bellersheim suchen für ihre Kunden passgenau nach Arbeitsstellen

Eine Vermittlungsquote von 50 Prozent: Darauf sind Maren Gebhardt (35) und Annette Bellersheim (49) stolz. Die beiden sind Job-Akquisiteurinnen, angestellt bei der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e. V. (AWO) und der Christlichen Sozialhilfe Köln e. V. (CSH). Sie engagieren sich im MÜLHEIM 2020-Projekt „Mülheimer Job.Factory – Aktiv Plus“ für Bewohnerinnen und Bewohner aus Buchforst, Buchheim und Mülheim, die seit mehr als zwei Jahren arbeitslos sind. Für sie gehen die beiden aktiv auf Jobsuche. Sie rufen bei Unternehmen an, fragen nach freien Arbeitsplätzen, hinterlassen ihre Kontaktdaten. So stoßen die Frauen auf Stellenangebote, die weder im Stellenteil der Zeitung noch im Internet zu finden sind.

„Ein 43-jähriger gelernter Koch beispielsweise war seit vielen Jahren schon ohne feste Arbeit“, erzählen Gebhardt und Bellersheim. „Er konnte aber aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in einem Restaurant arbeiten.“ Also suchten die beiden Damen nach Kantinen, wo es geregelte Arbeitszeiten und eher keine Nacht- oder Wochenendarbeit gibt. Recherchierten im Internet. Kontaktierten die Betreiber. Mit Erfolg: Sie verschafften ihm ein Praktikum in einer Gerichtskantine mit Aussicht auf eine anschließende Teilzeitanstellung.

Nicht immer klappt es so reibungslos: „Wichtig ist auch, dass die Bewerberinnen und Bewerber die Arbeitsstelle gut per Bus oder Bahn erreichen können“, erklärt Bellersheim. Denn: Ein eigenes Auto besitzen nur die wenigsten. „Wir hätten Jobs in Müngersdorf vermitteln können. Der Arbeitsbeginn war aber so früh – um diese Uhrzeit fahren noch keine öffentlichen Verkehrsmittel.“

Den Jobakquisiteurinnen gelingt es, viele Türen zu öffnen und Firmen für eine erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gewinnen. Dabei suchen sie nicht einfach „irgendeinen“ Job für ihre Kunden. „Wir vermitteln passgenau“, sagen die beiden.

Maren Gebhardt, die zusätzlich als „Jobcoach“ im Projekt arbeitet, erklärt: „Gemeinsam mit den Teilnehmern schauen wir uns die Bewerbungsunterlagen an, aktualisieren Lebensläufe. Wir besprechen, wo Stärken liegen. Aber auch, was einer Arbeitsaufnahme im Weg stehen könnte. Wir nutzen die Kontakte zu unseren Kooperationspartnern im Programmgebiet MÜLHEIM 2020, um beispielsweise die Kinderbetreuung sicherzustellen oder andere erforderliche Unterstützung zu ermöglichen. Und wir arbeiten eng mit den JobBörsen und dem

Jobcenter Mülheim zusammen.“ Und Bellersheimergänzt: „Viele unserer Kunden sagen uns im Laufe unserer Beratung, dass sich noch niemand so viel Zeit für sie genommen hat.“ Und sie sind stolz. Stolz, endlich eine Arbeit gefunden zu haben. (SLI)

**Kontakt:**  
Maren Gebhardt,  
0221 / 4741860  
gebhardt@awo-koeln.de  
Annette Bellersheim  
0221 / 6470920  
annette.bellersheim@csh-koeln.de



**VITA**

**Dr. Michael Rosenbaum**  
Alter: 48  
Beruf: Leiter „Büro Wirtschaft für Mülheim“  
Tätig seit: Büro-Eröffnung im April 2013

# FASZINATION FERIENSCHULE

GrundschulKinder mit geringen Deutschkenntnissen erlernen spielend den Umgang mit der Sprache

Sie führen nicht in Urlaub. Und doch dreht sich für sie in den Herbstferien alles um das Thema Reisen. GrundschulKinder mit Sprachförderbedarf aus Buchforst, Buchheim und Mülheim besuchten die Ferienschule. Angeleitet von Studentinnen und Studenten der Universität Köln entdeckten sie als abenteuerlustige Reisende ferne Länder, schrieben und erhielten Postkarten. Sie übten sogar einen Pinguintanz ein, den sie am Ende der Ferien den Eltern präsentierten.

Gemeinsam entwickelten das Mülheimer Bildungsbüro, das Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI) sowie das Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Uni Köln die Ferienschule. Klares Ziel: die Verbesserung der deutschen Sprache – und das nicht nur bei Kindern mit Migrationshintergrund. In den Herbstferien erlebten die Pänz nun also Schule ganz anders als gewohnt. Spielerisch übten sie grammatikalische Strukturen ein. Gemeinsam mit den Studenten sprachen, lasen und schrieben sie in Kleingruppen. Jedes Kind erhielt ein Wortschatzkästchen. Hinein kamen Karten. Auf ihnen standen alle neuen, wichtigen oder merkwürdigen Wörter.

Kommunikation, Lesen und Gemeinschaft bilden das Herzstück der Ferienschule. Sie orientiert sich am Kölner DemeK-Konzept (Deutsch in mehrsprachigen Klassen). Das sah in diesem Jahr dann so aus: Faruk las aus seiner Geschichte vor. „Die Schnecke mit die juckenden Fuß“. Halt, da stimmte doch etwas nicht. Die Kinder überlegten, sprachen und grübelten gemein-



Im Team fanden sie die richtige Formulierung: „Die Schnecke mit dem juckenden Fuß.“ Das bleibt im Gedächtnis hängen. So macht Lernen Freude. Und ist effektiv. In Kleingruppen ist eben vieles möglich.

Sechs Schulen boten in diesem Herbst Ferienschulen an. Vier wurden gefördert durch das Strukturförderprogramm MÜLHEIM 2020, zwei vom ZMI. Die Gemeinschaftsgrundschule Alte Wipperfurther Straße gehörte dazu. 36 GrundschulKinder

freuten sich auf die tägliche Ferienschule. Betrachteten sie als etwas Besonderes. Thalia (6) will dafür sogar bei ihren Klassenkameradinnen und -kameraden, die dieses Mal nicht dabei waren, werben: „Komm da doch auch einmal hin.“ Der neunjährige Furkan strahlte geradezu: „Wir machen ständig etwas Neues, spielen Theater. Mir wird da nie langweilig. Und ich finde neue Freunde.“ Vielleicht, so hoffen die Kinder, bekommen sie ja auch bald einen Gruß aus der Ferne. Sie haben Botschaf-

ten geschrieben, an Luftballons gebunden und fliegen lassen.

Ihre studentischen Begleiter fanden die Pänz „einfach nur klasse“. Die so Gelobten bereiteten sich unter der Leitung von Frau Dr. Lotte Weinrich von der Universität zu Köln intensiv auf ihre Aufgabe vor, besuchten einen speziellen Workshop, lernten dort die Feinheiten des DemeK-Konzeptes kennen. Jetzt wendeten sie es an. Und berichten von einer für sie sehr lehrreichen Zeit. Sie übten mit den Kindern in der Praxis, sozusagen live und jenseits der Theorie. Sie erfuhren, dass das Lehrersein mehr ist als Unterrichten. Sie plauderten mit den Kleinen, trösteten sie, wurden vertraute Ansprechpartner. Ein wertvoller Einblick in die spätere Berufstätigkeit.

Francesca Sorrentino vom Mülheimer Bildungsbüro begeistert die Ferienschule: „Es ist faszinierend, zu erleben, wie die Kinder plötzlich anfangen, über Sprache nachzudenken. Wenn sie das tun, haben wir unser Ziel erreicht.“ Monika Lüth, Lehrerin an der Grüneberg-Schule ergänzt: „Durch die Ferienschule und diese Form des Lernens wird das Selbstbewusstsein der Schüler gestärkt. Zurückhaltende Kinder verlieren ihre Hemmungen, sich zu äußern; auf Gesprochenes und Geschriebenes wird hier sehr geduldig und wertschätzend eingegangen.“ Eine Achtjährige bestätigt den Erfolg des Konzepts: „Jetzt freue ich mich richtig auf die Schule nach den Ferien – sogar auf Deutsch.“ (SL)

# NEUES ARBEITEN AUF DER SCHÄL SICK

Mülheim bietet der Kreativ-Wirtschaft einen attraktiven, bezahlbaren Standort



Wo früher die Schornsteine der Industrie rauchten, rauchen heute in Köln-Mülheim die Köpfe der Kreativen. Der Maler, Künstler, Programmierer, Web-Entwickler. Der Fotografen, Tänzer und Schauspieler. „Mülheim bietet ganz viele Freiräume. Das Veedel ist sehr inspirierend und noch nicht so durchdesignt“, sagt Caroline Sieg (49). Im Oktober bezog die Fotografin gemeinsam mit ihrer heutigen Büropartnerin, Designerin Ilka Zentgraf („deerns & jung design“) einen kernsanierten Altbau. Zentgraf kommt aus Hamburg, hatte dort ein Büro an der vornehmen Elbchausee. „Köln-Mülheim war eine echte Umstellung für mich, totales Gegenprogramm“, erinnert sich die 42-Jährige und lacht. „Aber von Anfang an war ich begeistert vom Flair, das das Veedel umgibt. Von den Gegensätzen, den vielen verschiedenen Kulturen.“ Die beiden Frauen sind sich einig: „Mülheim ist auf der einen Seite noch sehr volkshnah und urig – der Hafen wirkt aber stellenweise sehr wild und anarchisch. Das ist fantastisch.“ Ein Geheimtipp für Kreative sei das Veedel auf der Schäl Sick zwar nicht mehr, aber überlaufen auch noch nicht.



Kreative schätzen die authentische Atmosphäre in Mülheim

Robert Müller-Grünow ist mit seiner Firma „Scentcommunication“ vor zwei Jahren von Ehrenfeld nach Mülheim gezogen. Der Kölner verdient sein Geld damit, einer Marke zum passenden Duft zu verhelfen. Einige tausend Düfte, Aromen und Parfums hat

der Unternehmer bereits adaptiert oder neu entwickelt. Für Autos, Hotels und Modeläden. Gemeinsam mit den Unternehmen überlegt er, welche Botschaft sich in einem Duft widerspiegeln soll. Damit ist er weltweit erfolgreich. Von Köln-Mülheim aus. „Für uns ist das kreative Umfeld in Mülheim sehr spannend und interessant“, erklärt der Geschäftsmann. „Wichtig war uns eine coole Lage, in der wir auch produzieren können. In Mülheim haben wir ideale Bedingungen gefunden. Hier sind wir sehr glücklich.“

Das sind auch die „Mülheim Strangers“. Die sechs Kreativen sind ein interdisziplinäres Design- und Ingenieur-Kollektiv, mieteten vor zwei Jahren ein 100 Quadratmeter großes Ladenlokal auf der Wallstraße an. Weil sie neben Online- und Print-Projekten auch viel mit Siebdruck arbeiten, sind sie froh über die Ausstellungsmöglichkeiten. „Hier war früher ein Kiosk“, berichtet Sven Motte. Der 35-Jährige und seine Freunde agierten vorher jeder für sich, verstreut über ganz Köln. „Belgisches Viertel, Kalk, Ehrenfeld – wir haben lange nach einer guten Alternative gesucht, einem preislich und räumlich realisierbaren Umfeld für ein gemeinsames Büro.“ Mülheim passt super zu ihnen. „Wir mögen es eher unaufgeregt. Und das hier ist ein ehrliches Viertel. Bunt und offen, mit vielen neugierigen und spannenden Menschen.“

In Mülheim könne man auch bestens netzwerken. Und nicht außer Acht zu lassen sei die Nähe zum Rhein. Die mache das Veedel zusätzlich attraktiv. Denn: „Das ist in Köln ja auch nicht so oft zu haben“, erklärt Motte. Mülheim habe einfach „unheimliches Potenzial“, schwärmt der 35-Jährige. „Glücklicherweise läuft die Gentrifizierung hier langsam und behutsam, so dass das Veedel und seine Bewohnerinnen und Bewohner mitgenommen und nicht verdrängt werden.“

Gentrifizierung: Ein Phänomen, das schon viele Viertel in deutschen Großstädten erlebten. Zum Beispiel Prenzlauer Berg in Berlin. Oder die Isarvorstadt in München. Auch in Köln kennt man dieses Phänomen. Genaue gesagt in Ehrenfeld. Der Ablauf ist immer gleich: Nachdem sich Künstler und Kreative in einem Bezirk eingemietet haben, folgen trendige Cafés und Restaurants. Das Veedel wird interessant, kleine hippe Geschäfte ziehen nach, Galerien und Architekten-Büros folgen. „Das Problem ist, dass dann die Mieten steigen, so dass die ursprünglichen Veedel-Bewohner wegziehen müssen“, weiß Sven Motte. Mülheim aber, so glaubt er, könne mit ein bisschen Glück um diese Entwicklung herumkommen. Das hofft auch Caroline Sieg. „In Mülheim gibt es noch das Poetische, das zufällig Schöne, das man entdecken kann. Es wäre toll, wenn das erhalten bliebe.“ (SLI)

## MÜLHEIMER MACHER+IN

# ADNAN UND MAGOMED: GEMEINSAM FÜR DIE PÄNZ IM VEEDER

Die beiden setzen auf Fairness – und haben damit bis heute Erfolg

Wenn Adnan Tuncer und Magomed Magomajev „früher“ denken, dann werden die beiden richtiggehend sentimental. „Das war eine sagenhafte Zeit“, sagen die Jungs, die mittlerweile 18 und 19 Jahre alt sind. Mit 13 wollten die begeisterten Fußballer eine Schiedsrichter-Ausbildung absolvieren. Am Don-Bosco-Club Köln-Mülheim trafen sie auf Dr. Sascha Luetkens. Als Mitarbeiterin der Sporthochschule arbeitete sie in der gewaltpräventiven Sportarbeit. Und was sich daraus entwickelte, davon profitieren Adnan und Magomed noch heute. „Sascha hat sich unglaublich engagiert, um durch Sport Gewalt und Aggression vorzubeugen“, erzählt der 18-jährige Adnan. „Und wir haben gerne Fußball gespielt. Das passte.“



Adnan (links) und Magomed: Fairplay ist ihre Mission

Denn: „Jedes Turnier, das wir bis dahin spielten, endete in einer Schlägerei. Davon hatten wir die Nase gestrichen voll.“ Gemeinsam mit zwei weiteren Jugendlichen entwickelten sie „Mülheim bolzt für Respect“. Eine richtige Fußball-Liga. Einmal pro Woche gab es ein Turnier, sechs Mannschaften verschiedener Jugendzentren spielten gegeneinander. Dabei ging es vor allem um eines: Fairness. Jedes Team startete mit zehn Fair-Play-Punkten. Grätschen und Schubschen waren verboten, das stand im Ehrenkodex. Dafür wurden Punkte abgezogen. Am Ende jedes Turniers wurde der Fair-Play-Pokal vergeben. Magomed: „Siegen ist super, aber fair zu spielen ist noch besser.“ Deshalb war der Fair-Play-Pokal auch um einiges größer als die „normale“ Trophäe. Das spornte an.

Zweimal pro Woche trafen die Jungs sich nach der Schule im Don-Bosco-Club. Alwin Frings, ehrenamtlicher Starthelfer für das Programm „Integration durch Sport“, unterstützte sie. Sie organisierten

die Spiele und die Pokale. „Die Zeit hat uns sehr geprägt“, sagt Adnan rückblickend. „Wir haben Disziplin und Verantwortungsbewusstsein gelernt und wurden selbstständiger.“ Das beeindruckt auch Dr. Sascha Luetkens: „Ursprünglich waren Adnan und Magomed selbst die Zielgruppe in der gewaltpräventiven Sportarbeit. Sie haben schrittweise gelernt, ihre Kräfte im Sportlichen und Fairen miteinander zu messen. Und Aggressionspotenzial über den Sport zu kanalisieren.“ Ihr Engagement wurde belohnt: Die Jungs bekamen den Gewaltpräventionspreis des Fußballverbandes Mittelrhein, den 1. Preis des Berliner „Bündnis für Demokratie und Toleranz, gegen Gewalt und Rassismus“, 2011 den Ehrenamtspreis der Stadt Köln. Und nicht nur das: Adnan fliegt seit zwei Jahren regelmäßig nach Berlin! Als Mitglied einer bundesweiten, sechsköpfigen Arbeitsgruppe berät er die Bundesfamilienministe-

rin in Sachen Jugendarbeit. „All diese Auszeichnungen geben uns noch einen Push und zeigen, dass wir nichts Unbedeutendes geleistet haben“, sagen die beiden Mülheimer stolz.

Adnan macht gerade eine Ausbildung zum Fachmann für Systemgastronomie. Magomed feilt an seinem Abitur am Geneveva-Gymnasium, strebt danach ein Architektur-Studium an. Beide haben große Lust, „ihre“ Liga, die mittlerweile eingeschlafen ist, wieder aufleben zu lassen. „Das ist schwierig, weil die Kids heutzutage zu viel vor der Glotze oder auf der Straße rumhängen. Nicht mehr in den Jugendzentren, wo wir an sie herankommen würden“, befürchten sie. „Wenn wir die Liga nicht reaktivieren, dann engagieren wir uns eben woanders“, sagen die Jugendlichen bestimmt. Denn die beiden sind echte Mülheimer Macher. (SLI)



ENDE IN SICHT

Weihnachten rückt immer näher, und auch die Stadt hat ein Geschenk im Gepäck: „Der südliche Teil der Frankfurter Straße ist fertig“, sagt der Baustellenleiter vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik der Stadt Köln. „Wir sind optimistisch, dass wir bis Jahresende die kompletten Gehwegpflaster legen.“ Dafür muss allerdings auch Petrus mitspielen: Frost darf es bis dahin nicht geben. Der Unterschied zu früher ist unverkennbar: Die Gehwege sind viel breiter, erstmals wurden sogenannte Buskaps angelegt – Spezial-Bordsteine, die den Höhenunterschied zwischen Bus und Bordstein verringern und so ein barrierefreies Ein- und Aussteigen sichern.

Am Elisabeth-Breuer-Platz geht es ebenfalls zügig voran, auch wenn die Container dort erst einmal stehen bleiben. Der Abschnitt zwischen dem Platz und der Eulenbergstraße wird bis Weihnachten fertig – die Zäune bauen die Arbeiter wieder ab. Die Bewohnerinnen und Bewohner können den Geh-

weg dann wieder über die gesamte Breite nutzen. An die erweiterte Treppe am Wiener Platz brachte die Stadt ein Geländer an. 2014 kommen Bänke aus Stahl hinzu.

Auch auf der Baustelle Buchheimer Straße läuft mittlerweile alles nach Plan. „Eine Kanalbaustelle im Bereich Wallstraße hat die Arbeiten an der Oberfläche anfänglich behindert und verzögert“,

erklärt das Amt für Straßen und Verkehrstechnik. Nun läuft es gut. „Wir pflastern jetzt den Platz an der Wallstraße/Formesstraße.“ Helle Natursteine ersetzen den unansehnlichen Asphalt. Das sorgt für nostalgischen Charme. Bis Ende Januar, so der Plan, ist alles fertig.

Am Mülheimer Bahnhof pflasterten die Bauarbeiter die Parkplatzaufmontagestraße bereits neu. Durch den Wegfall der Rechtsabbiegerspur ist die fußläufige Verbindung Bahnhof/Montanusstraße/Frankfurter Straße deutlich besser. „Jetzt kommen noch Betonsitzmöbel hinzu, neue Fahrradständer, und es wird grüner.“ Damit sich bei Regen nicht mehr so große Pfützen auf dem Platz bilden, erneuert die Stadt die Entwässerung. Für Kurzparken richten die Experten Kiss&Ride-Plätze ein. Bis Ende März werden die Arbeiten beendet sein. (SLI)

# ENDSPURT IM FOTO-WETTBEWERB!



„Heimatgefühle“ sind ein großes Thema des Fotowettbewerbs „Dein Mülheim“, ebenso wie überraschende Perspektiven des Wiener Platzes, der Mülheimer Brücke oder des Rheinuferes. Rund 300 Fotos, von schwarzweiß bis kunterbunt, wurden schon auf der Webseite www.deinmuelheim.de hochgeladen. Aufnahmen von Menschen und Tieren, von romantischen Sonnenuntergängen und dem überfluteten Rheinufer. Von ganzen Häuserfassaden und klitzekleinen Details. Die Bewohnerinnen und Bewohner aus Buchforst, Buchheim und Mülheim sehen ihre Veedel aus verschiedenen Blickwinkeln.

Jeder Bewohner hat eigenen Blickwinkel auf sein Veedel

Sie haben ein ausgezeichnetes Auge für wunderbare Ecken, faszinierende Motive. Für Bilder, die Geschichten erzählen.

Jetzt geht's in den Endspurt! Noch bis zum 31. Dezember können Sie am Wettbewerb teilnehmen. Schicken Sie uns Ihr schönstes Foto aus Buchforst, Buchheim und/oder Mülheim. Schauen Sie sich die bisherigen Einsendungen an und lassen Sie sich inspirieren. Am Ende gibt's natürlich auch was zu gewinnen: Entweder einen von 20 mal 20 Preisen – oder einen der drei Hauptpreise. Wie bisher gilt: Schnappschüsse oder professionelle Bilder, mit dem Handy oder der Kamera geschossen – Sie können Ihr Foto machen, wie Sie möchten. Dann laden Sie es auf www.deinmuelheim.de hoch. Schreiben Sie uns noch kurz dazu, was wir auf der Aufnahme sehen. **Viel Spaß!**

AUF EINEN BLICK:

Nur noch bis 31. Dezember!

Einfach Foto, Beschreibung und Kontaktdaten hochladen auf [www.deinmuelheim.de](http://www.deinmuelheim.de)

# ATTRAKTIVER, RUHIGER, SCHÖNER

## Die IG Buchheimer Straße schmiedet Zukunftspläne

So leicht kann Dr. Christiane von Scheven nichts erschüttern. Seit 33 Jahren lebt sie in Mülheim. Sie weiß, wie die Menschen hier „ticken“. Sie kennt ihre Bedürfnisse und Sorgen. Besonders die der Geschäftsleute. Das verbindet. Man versprach sich: „Die Buchheimer Straße soll spätestens nach Abschluss der umfangreichen Umbauarbeiten nicht nur schön aussehen. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich wohlfühlen, gerne bummeln und einkaufen.“ Gemeinsam wollen sie dazu beitragen und haben die Interessengemeinschaft (IG) Buchheimer Straße wiederbelebt. Christiane von Scheven, deren Mann eine Apotheke betreibt, wählten sie zu ihrer Vorsitzenden. Sie nimmt kein Blatt vor den Mund. Spricht aus, was ihr und anderen auf der Seele liegt. „Inzwischen stehen viele Geschäftslokale leer. Es geht nicht immer friedlich zu. Lärm, Drogen- und Alkoholkonsum trüben das Straßenbild“, betont sie. Um gleich hinzuzufügen: „Die Verursacher sind zu 90 Prozent keine Menschen von hier.“ Doch die Geschäftsfrau ist keine, die nur klagt. Im Blick haben sie und ihre Mitstreiter in der IG die Zukunft der Buchheimer Straße, ja des Veedels. Der Umbau der Straße habe die Situation zunächst verschärft. Viele Kunden wollten sich nicht durch die Baustellen „kämpfen“. Doch – auch das betont von Scheven – nach Abschluss der Bauarbeiten werde sich die Situation positiv entwickeln: „Vorausgesetzt, es gelingt uns, die optische Verbesserung ins Lebensgefühl der Menschen zu übertragen.“



Dr. Christiane von Scheven

Das „uns“ ist der agilen IG-Vorsitzenden wichtig. „Wir kriegen das schon auf die Reihe“, verspricht sie. Dazu hat sich die Gemeinschaft auf klare Schritte verständigt. Mit einem Brief will der Vorstand neue Mitglieder werben. Privatleute sollen für die Mitgliedschaft fünf Euro pro Monat zahlen, Geschäftsleute das Doppelte. Beschlossen wurden die Beiträge bei einem Treffen im „Büro Wirtschaft für Mülheim“. Für das Team rund um Dr. Michael Rosenbaum findet von Scheven lobende Worte: „Es hat uns sehr bei der gesamten Vereinsgründung unterstützt, wertvolle Tipps gegeben und versprochen, uns auch weiterhin zu begleiten.“ Zu tun gibt es genug. Die IG möchte Privat- wie Geschäftsleute ermuntern, die Fassaden ihrer Häuser zu verschönern. Aber sie sollen auch ihre Wünsche und Anregungen einbringen und neue Unternehmer für eine Ansiedlung begeistern. Und die Stadt davon überzeugen, das Neubaugebiet Mülheim-Süd an Alt-Mülheim anzu-

binden. Damit diejenigen, die dort hinziehen, sich auch zur Buchheimer Straße orientieren.

Und noch dringender: das Weihnachtsgeschäft. Da bei den Umbauarbeiten sämtliche Vorrichtungen für die Befestigung der Weihnachtsbeleuchtung entfernt wurden, musste kurzfristig eine neue Lösung gefunden werden. Die Beleuchtung fällt auch aufgrund der finanziellen Situation der neugegründeten IG etwas spärlicher aus. Sie soll vor allem als ein Zeichen für den Neuanfang in der Straße gedeutet werden. Der Optimismus der IG-Vorsitzenden ist trotz solcher Übergangslösungen ungebrochen: „Als Verein wollen wir ein Sprachrohr für alle werden. Dann meistern wir gemeinsam diese Aufgabe.“ Und da Weihnachten naht, äußert sie einen Wunsch: „Von der Stadt erhoffe ich mir, dass sie es schafft, das Viertel sauber zu gestalten. Ohne Drogen und Gewalt.“ (SL)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Der Oberbürgermeister  
Amt für Stadtentwicklung und Statistik  
Geschäftsstelle MÜLHEIM 2020  
Julius-Bau-Straße 2, 51063 Köln  
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Laurenzplatz 4, 50667 Köln  
**Chefredaktion:**  
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
V.i.S.d.P.: Gregor Timmer  
**Redaktion:**  
KOMMUNIKATION MÜLHEIM 2020  
DIE PR-BERATER  
Thomas Müller (verantwortlich)  
Stephan Lücke (SL)  
Stephanie Lichius-Engels (SLI)  
Jeroen van't Hoofd (JH)  
Kadriye Avcu (KA)  
Larissa Pauw (LP)  
Dorothy Okafor (DO)  
Sarah Jelitto (SJ)  
Anne Müller (AM)  
E-Mail: info@muelheim2020.de  
**Konzeption und Layout:**  
icon GbR  
DIE PR-BERATER  
**Produktion:**  
mdsCreative GmbH,  
Neven DuMont Haus  
Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln  
Klaus Bartels (verantwortlich), Kristin Buciek  
**Druck:**  
M. DuMont Schauberg  
Expedition der Kölnischen  
Zeitung GmbH & Co. KG  
Neven DuMont Haus  
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln  
**Bilder:**  
Alle Fotos Stadt Köln,  
wenn nicht anders angegeben



## TERMINKALENDER

**Regelmäßig:**  
**Frauen-Café**  
Bürgerhaus MütZe, Berliner Straße 77.  
Mittwochs 15–18 Uhr. **Kontakt: 0221 / 644101**

**Culture Clash**  
Musik- und Tanzunterricht. Bürgerhaus MütZe,  
Berliner Straße 77, Freitags 17–20 Uhr.  
Kosten: 10 Euro pro Monat. Familien, die diesen  
Betrag nicht zahlen können, werden von der Stadt  
Köln unterstützt. **Kontakt: 02271 / 4899774**

**Stadtteilfrühstück – Seniorentreff**  
Dünnwalder Straße 5. Brötchen und  
Kaffee/Tee sind da. Montags 10–12 Uhr

**Männer- & Vätergruppe**  
Stadtteilzentrum II, Kalk-Mülheimer Straße 318  
Dienstags 18–20 Uhr.  
**Kontakt: yadulla@web.de, 0221 / 2850150**

**Marktkaffee** (nicht nur für Senioren)  
Stadtteilzentrum I, Eulerstraße 11.  
Mittwochs 9–12 Uhr. **Kontakt: 0221 / 2850150**

**Sonntagskaffee** (nicht nur für Senioren):  
Stadtteilzentrum I, Eulerstraße 11.  
Sonntags 15–18 Uhr. **Kontakt: 0221 / 2850150**

**Reibekuchen-Essen wie bei Oma**  
Stadtteilzentrum II, Kalk-Mülheimer Straße 318.  
Jeden 1. Dienstag im Monat ab 12 Uhr.  
**Kontakt: 0221 / 2850150**

**Ganzheitliches Gedächtnistraining**  
Carlswerk-Quartier der GAG (Gruppenraum),  
Caumannsstraße 21. Montags 13.30-15 Uhr.  
**Kontakt: 0221 / 694971**

**Nährwerkstatt**  
Stadtteilzentrum II, Kalk-Mülheimer Straße 318.  
Dienstags 10–13 Uhr. **Kontakt: 0221 / 2850150**

**Kirchenchor „Cantemus“**  
Kreuzkirche, Wuppertaler Straße 21. Donnerstags  
20–21.30 Uhr. Wer gerne singt, ist herzlich will-  
kommen. **Kontakt: 0221 / 316352**

**Internetcafé 55plus**  
„Keine Angst vor Mäusen und Computern!“, Nor-  
bert-Burger-Seniorenzentrum, Keupstraße 2a–4.  
Mittwochs 15–17 Uhr. **Kontakt: 0151 / 23731075**

**Boule im Stadtgarten**  
Rosengarten im Stadtpark. Jeden Mittwoch ab 16  
Uhr. Interessierte können jederzeit hinzukommen.

**Tanzen für Senioren**  
Pfarrheim St. Petrus Canisius, Eulerstraße 11.  
Donnerstags 14.30–16.30 Uhr.  
**Kontakt: 0221 / 691858**

**Familiencafé**  
Treff für Mütter und Väter mit Kindern von 0–7  
Jahren. Familienladen Buchheim, Dellbrücker  
Straße 34. Freitags 10.30–12 Uhr.  
**Kontakt: 0221 / 6603968**

**Spiel- und Krabbelgruppe Minimäuse**  
Für Kinder von 8 Monaten bis 3 Jahren.  
Evangelische Kirchengemeinde Buchforst-  
Buchheim, Gemeindehaus Wuppertaler Straße 21.  
Freitags 9.30–11.30 Uhr. **Kontakt: 0221 / 691858**

**Frauen-Schwimmen** (auch für muslimische Frauen)  
Genovevabad, Bergisch Gladbacher Straße 67.  
Freitags 15–18 Uhr. **Kontakt: 0221 / 2791760**

**Ü55-Spieltreff**  
Menschen ab 55 spielen Kniffel, Bingo, Rum-  
mi, Skat, Schach, Rommé. Evangelische Kirchen-  
gemeinde Buchforst-Buchheim, Gemeindehaus  
Wuppertaler Straße 21. Jeden zweiten Freitag  
14.30–16.30 Uhr. Eigene Spiele können mitge-  
bracht werden. **Kontakt: 0221 / 691858**

**Oase für Schwangere und Eltern  
mit Kindern im 1. Lebensjahr**  
In einer fröhlichen, offenen Runde kann gesungen,  
gespielt, gefragt, gewickelt, gekocht oder  
entspannt werden. Montags 10–11.30 Uhr.  
Familienladen Buchheim, Dellbrücker Straße 34.  
**Kontakt: 0221 / 6603968**

**Hilfe und Beratung zur Patientenverfügung**  
Hospizverein Köln-Mülheim. Peter-Beier-Haus,  
Wallstraße 93. Montags 9–14 Uhr.

**Terminvereinbarungen: mittwochs 9-14 Uhr  
unter 0221 / 68002532**

**Wochenmärkte:**  
Mülheim: dienstags, donnerstags und  
samstags auf dem Wiener Platz, 7–14 Uhr  
Mülheim: dienstags und freitags auf dem  
Marktplatz, Berliner Straße, 7–13 Uhr  
Buchforst: mittwochs und samstags auf  
der Waldecker Straße, 7–13 Uhr

**Sonstige Veranstaltungen:**  
**1. bis 21. Dezember**  
Karl Fuck – Ausstellung. Geöffnet jeden Samstag  
von 14-17 Uhr. Vernissagen jeden 1. Sonntag im  
Monat jeweils von 15-18 Uhr. Kunstmeile Buch-  
forst Galerie, Kalk-Mülheimer-Straße 320.  
**Kontakt: 0221 / 2850150**

**11. Dezember**  
Konzert des Kammerorchesters der VHS: Trom-  
petenkonzert Es-Dur von Haydn, „Peter und der  
Wolf“ von Prokofjew und „Die Steppenskizze“ von  
Borodin. 20-21.30 Uhr. Eintritt frei. Bezirksrathaus  
Mülheim, VHS-Saal, Wiener Platz 2a.  
**Kontakt: 0221 / 2210**

**14. Dezember**  
Domputer-Weihnachtsfeier: Weihnachtsfeier  
in Helmut Zochs Rathaus-Bistro „Le Buffet“ im  
Bezirksrathaus Mülheim. Karten inklusive eines  
weihnachtlichen Buffets kosten 30 Euro. Beginn  
19 Uhr. Wiener Platz 2.  
**Kartenbestellung: kartenverkauf@domputer.de**

**18. Dezember**  
Spazierengehen: Ziel der Tour ist der Weihnachts-  
markt in Brühl. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr am Bahn-  
hof Mülheim. Montanusstraße.  
**Kontakt: Leni Welbers 0221 / 616548**

**20. Dezember**  
Alice's Dinnerparty: Basierend auf „Alice im Wun-  
derland“ entwickelt „raum13“ ein Stück für eine

Person, das in eine Party mit dem Publikum über-  
geht. Zu jeder Dinnerparty sind musikalische Gäs-  
te, Bands oder DJs eingeladen. Zentralwerk der  
schönen Künste. Beginn 21 Uhr. Karten: info@  
raum13.com. Deutz-Mülheimer Straße 147-149.  
**Kontakt 0221 / 4232185**

**21. Dezember**  
Blueslife: Live-Session feat. Heijo Woelky & Friends.  
Eintritt frei. Zur alten Schiffsbrücke. Buchheimer  
Straße 8. 19.30-24 Uhr.  
**Kontakt: 0221 / 617907**

**24. Dezember**  
Familienweihnacht: Weihnachtsgottesdienst mit  
dem Weihnachtsspiel der Konfirmanden und Pfar-  
rer Dr. Rudolf Roosen. 15.30 Uhr. Kreuzkirche  
Buchheim, Wuppertaler Straße 21.  
**Kontakt: 0221 / 691888.**

Weihnachtsgottesdienst: Traditioneller Weih-  
nachtsgottesdienst mit dem Kirchenchor Cante-  
mus und Pfarrer Dr. Rudolf Roosen. 17 Uhr. Kreuz-  
kirche Buchheim, Wuppertaler Straße 21.  
**Kontakt: 0221 / 691888.**

**27. und 28. Dezember**  
Schallplatten-Börse Köln: Tonträger aus allen Mu-  
sikrichtungen seit den 50er Jahren bis heute. Der  
Treffpunkt für alle Musikfans, geöffnet von 11 bis  
16 Uhr. Eintritt 3 Euro, Kinder bis zehn Jahre frei.  
Weitere Informationen: www.schallplatten-boer-  
sen.de. Stadthalle Mülheim, Jan-Wellem-Straße 2.  
**Kontakt: info@cd-boerse.net oder 0211 / 95 59 250**

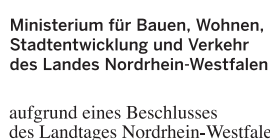
**1. Januar**  
Neujahrbrunch im Jakobowski mit warmen und  
kalten Köstlichkeiten von 10-15 Uhr. 13,50 Euro,  
Reservierung empfohlen. Geöffnet bis 19 Uhr.  
Mülheimer Freiheit 54.  
**Kontakt: 0221 / 9661110**

**4. Januar**  
Köln 99ers vs. Goldmann Dolphins Trier: Rollstuhlbas-  
ketball der Spitzenklasse in der 1. Bundesliga. 16.30  
Uhr. Eintritt: 5 Euro, Kinder bis 18 Jahre, Auszubilden-  
de und Studenten 2 Euro, Kinder bis zwölf Jahre haben  
freien Eintritt. Sporthalle Bergischer Ring, Bergischer  
Ring 40. **Kontakt: info@rbc-koeln99ers.de**

MÜLHEIM 2020 wird gefördert durch:



Gefördert mit Mitteln  
der Städtebauförderung durch:



MÜLHEIM 2020 wird unterstützt durch:

